

Lernen und Studieren in Lernwerkstätten



Ralf Schneider / Clemens Griesel
Agnes Pfrang / Mark Weißhaupt
Sandra Tänzer
(Hrsg.)

Entdeckende und forschende Lernprozesse in Hochschullernwerkstätten

Die Herausforderung einer zweifachen Adressierung

Schneider / Griesel / Pfrang /
Weißhaupt / Tänzer

**Entdeckende und forschende Lern-
prozesse in Hochschullernwerkstätten**

Lernen und Studieren in Lernwerkstätten

Impulse für Theorie und Praxis

Herausgegeben von Hartmut Wedekind,
Markus Peschel, Eva-Kristina Franz,
Annika Gruhn und Lena S. Kaiser

Ralf Schneider
Clemens Griesel
Agnes Pfrang
Mark Weißhaupt
Sandra Tänzer
(Hrsg.)

Entdeckende und forschende Lernprozesse in Hochschullernwerkstätten

Die Herausforderung einer
zweifachen Adressierung

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2024

k

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2024 © Verlag Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Foto Umschlagseite 1: © Clemens Griesel

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2024.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-6067-3 digital

ISBN 978-3-7815-2613-6 print

Vorwort der Reihenherausgeber*innen

Wie auch die Hochschullernwerkstätten in ihren konzeptionellen Ausrichtungen, so kann mittlerweile auch unsere Reihe auf eine ganze Reihe an Jahren zurückblicken. Die meisten Bände entstehen im Kontext der internationalen Jahrestagungen der Hochschullernwerkstätten. Doch es gibt auch Bände in der Reihe „außer der Reihe“, welche bedeutsame Aspekte des Arbeitens, Lernens und Studierens in Hochschullernwerkstätten jenseits der Tagungen aufgreifen und thematisieren.

2020 haben wir mitten in der Coronapandemie dem Team der Hochschullernwerkstatt Halle zu einem ersten solchen Band gratuliert. Dieser hat sich in seiner Ausrichtung mit der „Rolle von Hochschullernwerkstätten im universitären Alltag“ auseinandergesetzt und geht dazu – passend zum eigenen Jubiläum – auf eine historische Spurensuche.

Nun halten wir drei Jahre später den nächsten Band „außer der Reihe“ in den Händen: Dieser fokussiert das studentische Lernen in Hochschullernwerkstätten. Die Autor*innen diskutieren hierin, inwieweit es in Hochschullernwerkstätten als Brücken zwischen Theorie und Empirie (Wedekind 2009) gelingen kann, als eine „Nahtstelle zwischen Wissenschafts- und Unterrichtspraxis“ zu fungieren (Schneider et al. 2020). Der Fokus des Bandes liegt auf der Frage der Reziprozität dieses Transfers: Professionalisierung wird dabei von den Herausgeber*innen des Bandes nicht als einfacher Wissenstransfer verstanden, sondern als ein Prozess, bei dem Akteure aus verschiedenen Wissensbereichen Wissen miteinander verweben, um ein neues professionelles Wissensgebiet zu schaffen. Dies erfordert eine dritte Art von Wissen, die sich auf die Stufen der Noviz*innen und Expert*innen Forschung bezieht.

Hochschullernwerkstätten stehen dadurch einmal mehr vor der Herausforderung, intelligente Lernarrangements zu finden, die sich von traditionellen Lehrmethoden unterscheiden. Dies umfasst die Entwicklung einer wissenschaftlichen Haltung des distanzierten Beobachtens von Praxis sowie die Schaffung von explorativen und experimentieroffenen Lernumgebungen. Der vorliegende Band löst diesbezüglich das Anliegen ein, mittels eines „analytischen Blicks“ die diesbezüglichen Konzepte in Hochschullernwerkstätten miteinander zu vergleichen und in einen Dialog zu bringen.

Neben einer Auseinandersetzung mit dem Konzept von „Lernwerkstatt“ fokussiert der Band, unter welchen Bedingungen Lernsettings geplant und gestaltet werden können. Deutlich wird dabei, dass der Unterschied zwischen didaktischen

Lernarrangements für Kinder und hochschuldidaktischen Lernarrangements für Student*innen hervorgehoben werden muss. Letztere erfordern eine aktive Auseinandersetzung der Studierenden mit didaktischen Ansätzen. Doch welche methodischen Zugänge gibt es, einen diesbezüglich reflexiven Rückbezug einerseits zu unterstützen und andererseits – im Sinne einer Handlungsforschung – Daten zu sammeln und die eigene Wirksamkeit des Handelns in (Hochschul)Lernwerkstätten zu untersuchen?

Die Lektüre der Beiträge bringt hier nicht nur Licht ins Dunkel, indem methodische Ansätze – quantitativ, qualitativ und mixed methods – zur Untersuchung der Auswirkungen von Lernwerkstattarbeit dargelegt werden; der absolute Gewinn entsteht in der inspirierenden Passgenauigkeit der methodischen Ansätze zu den unterschiedlichen Settings in den beschriebenen Hochschullernwerkstätten.

Wir als Reihenherausgeber*innen sind uns sicher, dass die Lektüre des Bandes durch die Illustration der Beispiele aus verschiedenen Werkstattkontexten dazu beitragen wird, die Qualität des Lernens in didaktischen Szenarien mit einem anderen Blick zu betrachten. Viel Spaß beim Blickwechsel!

*Eva-Kristina Franz, Markus Peschel, Annika Grubn,
Lena S. Kaiser und Hartmut Wedekind*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Reihenherausgeber*innen 5

Ralf Schneider, Clemens Griesel, Agnes Pfrang, Mark Weißhaupt und Sandra Tänzer

Einleitung 9

Ralf Schneider und Agnes Pfrang

Hochschullernwerkstätten im Medium der Wissenschaft – Ideen zu einer experimentellen Choreographie des Lernens 17

Katrin Glawe

Forschen – Lernen – Reflektieren: Potenziale für die Professionalisierungsintention des forschenden Lernens mit Kindern im Praxissemester aus der Perspektive angehender Grundschullehrkräfte 43

Jeanette Hoffmann und Franziska Herrmann

Vom Lernen erzählen – Narrativ-deskriptive Forschungszugänge zum Lernen von Studierenden und Kindern 55

Claudia Ovrutcki, Sandra Puddu und Kornelia Lehner-Simonis

Ein Schritt nach dem anderen. Lernwerkstattarbeit an der Schnittstelle zwischen Hochschule und inklusiver Schulpraxis 73

Sebastian Rost und Julia Höke

Transformationen in der Lernwerkstatt³ – Rekonstruktion von studentischen Reflexionen im Rahmen der doppelten Adressierung 89

David Rott und Daniel Bertels

Studierende erforschen Kinderrechte. Ansätze forschenden Lernens in geöffneten Hochschulsettings am Beispiel des Seminarformats ‚Kinderrechte im Kontext Inklusiver Bildung‘ 103

Ulrike Stadler-Altmann

Zirkulärer Theorie-Praxis-Transfer in Lernräumen. Didaktische Entwicklungsforschung in Hochschullernwerkstätten. 119

Ralf Schneider und Clemens Griesel

Transformationsprozesse zwischen Didaktik, Hochschuldidaktik und
Forschung – Konzeptionelle Überlegungen und empirisches Design zu
Professionalisierungsprozessen in Hochschullernwerkstätten 139

Sandra Tänzer

Didaktische Lernarrangements für Kinder planen –
Hochschullernwerkstätten als Orte theoriegeleiteter Planungssimulation
und -reflexion 155

Mark Weißhaupt

Narrative Identitäten von Studierenden – Exploration & Transformation
von biographischen Geschichten 169

Agnes Pfrang und Ralf Schneider

Kaleidoskopartige Zusammenschau der Beiträge zu entdeckenden und
forschenden Lernprozessen als Herausforderung einer zweifachen
Adressierung in Hochschullernwerkstätten 187

Autor*innenverzeichnis 195

*Ralf Schneider, Clemens Griesel, Agnes Pfrang,
Mark Weißhaupt und Sandra Tänzer*

Einleitung

Zum Anliegen des Bandes

Einschlägige Definitionen von „Lernwerkstatt“ sind bekannt und können schlagwortartig aufgelistet werden als „experimenteller Freiraum“ (Pallasch & Reimers 1990, 227); als „Orte der Selbstbildung“ (Hagstedt & Krauth 2014, 16); als „materialreiche Räume“, die Lernanregungen und eine spezifische Atmosphäre bieten (vgl. Wedekind & Schmude 2016, 89) sowie als „Lernwerkstattarbeit als Prinzip“, welches u. a. Selbsttätigkeit und entdeckendes Lernen umfasst (vgl. u. a. Müller-Naendrup 1997, 148ff.) und vieles hiervon integrierend: AG Begriffsbestimmung NeHle 2019, 255). Somit wird ein breites und oft nicht zuletzt dadurch produktives Verständnis gehandhabt, welches jedoch in bestimmten Bereichen noch wenige genau geschärfte, definierende Prozesse für Hochschullernwerkstätten benennt (Schöps et al. 2019). Aktuelle Bestrebungen diesem Desiderat nachzukommen, fokussieren sich hierbei z. B. auf das Theorie-Praxis-Verhältnis im Rahmen der Lehrer*innenprofessionalisierung in Hochschullernwerkstätten als Forschungsraum (vgl. z. B. Enders & Winter 2020), auf Interaktion (Kihm 2021) und „Doing Lernbegleitung“ (Gruhn 2021) in Hochschullernwerkstätten als Bildungsorte in denen und durch die Professionalisierungsprozesse an der „Nahtstelle zwischen Wissenschafts- und Unterrichtspraxis“ auf vielfältige Weise initiiert werden (können)“ (vgl. Schneider et al. 2020).

In Bezug auf das zuletzt genannte Vorhaben wird Professionalisierung dabei nicht als einseitiger Akt des Wissenstransfers wissenschaftlicher Erkenntnisse in praktisches Handlungswissen verstanden, sondern entsteht erst, wenn Transformationsprozesse beider Wissensbereiche durch die jeweiligen Akteur*innen hergestellt werden (vgl. Schneider & Wildt 2010). Transformation ist in diesem Sinne als ein bewusster Akt des Bezugnehmens und miteinander Verwebens zweier getrennter Wissensbereiche zu einem neuen – professionellen – Wissensbereich bzw. -zustand zu verstehen. Im Zentrum steht ein von beiden Bezugssystemen her verstandener Blick auf Professionalisierung, der nicht einseitig aus einer Wissensdomäne heraus abzuleiten ist - weder aus einer ‚Dignität‘ der Praxis, noch wie üblich aus den theoretischen und empirischen Perspektiven der Wissenschaften. Vielmehr konstituiert sich dieser im Sinne von Dewe, Ferchhoff und Radtke (1992) erst in

einer dritten Wissensart, in der Wahrheit und Angemessenheit in einem relationalen Zugleich verstanden werden, die sich hochschuldidaktisch an den Stufen der Noviz*innen und Expert*innen Forschung (Dreyfus & Dreyfus 1986, Bromme 1992, Dick 1996, Koch-Priewe 2002, Schneider 2009) orientiert und entfaltet.

Mit Blick auf das o.g. Professionalisierungsverständnis stehen gerade Hochschullernwerkstätten immer wieder vor der Herausforderung zu klären, wie studentisches Lernen zwischen diesen unterschiedlichen Bezugsrichtungen gelingen kann und welche hochschuldidaktischen Arrangements sich dafür in besonderer Weise eignen (vgl. Nieswandt & Schneider 2014). Es gilt die Suche nach intelligenten, zum Selbstlernen anregenden Arrangements, die sich deutlich von tradierten Vorstellungen einer Meisterlehre distanzieren. Es geht also nicht nur um ein Loslösen von normativen und z.T. wünschenswerten Praktiken, sondern um das Erlangen einer wissenschaftlichen Haltung des distanzierten Beobachtens von Praxis, das von Handlungszwängen entbunden ist, zugleich aber auch um die Entwicklung einer explorativen und experimentieroffenen Haltung aus der heraus Lernsituationen arrangiert werden. Beide Stränge zusammen führen u.E. auf den Weg zu zukünftigen professionelles Handeln in pädagogischer Praxis begründet zu gestalten, ohne immer im Vorhinein genau angeben zu können, wie dies geschieht.

Wir fragen in diesem Band danach, in welchen Lernsettings es gelingen kann, zwischen diesen Perspektiven so zu vermitteln, dass es für Student*innen möglich wird, die Bedeutung der Perspektivenverschränkung zu erkennen und als Aufgabe ihrer Lehr-Kompetenzentwicklung anzunehmen. Konkret geht es darum, Lernumgebungen für Student*innen zu untersuchen, in denen sie lernen, situatives, kontextbezogenes, motivationales, kommunikatives und auf die Lernentwicklung von Kindern bezogenes Wissen mit allgemein- bzw. fachdidaktischem, fächerübergreifendem und fachlichem Wissen zu relationieren und beide Seiten als gleichberechtigte Referenz für das Arrangieren von Lernumgebungen anzusehen (Schneider et al. 2019).

Anliegen des Bandes ist es, unter einem nicht wertenden, sondern einem analytischen Blick, hochschuldidaktische und auf Didaktik bezogene Konzepte in Hochschullernwerkstätten zu sammeln, miteinander zu vergleichen und in einen Dialog miteinander zu bringen. Es soll in Erfahrung gebracht werden, unter welchen räumlichen, institutionellen, personellen und adressatenspezifischen Bedingungen in einer Lernwerkstatt Lernsettings geplant und gestaltet werden. Wir sehen dabei einen Unterschied zwischen didaktischen Lernarrangements für Kinder, die als Lernende über die komplexe Konstitution von Lernprozessen und deren Qualität (z. B. kognitive Aktivierung) nichts wissen müssen und können, und hochschuldidaktischen Lernarrangements, in denen sich Student*innen mit didaktischen Arrangements auch handelnd auseinandersetzen. Student*innen befassen sich in diesem Zusammenhang zugleich in forschenden bzw. entdeckenden Lernprozessen mit der Qualität des Lernens in didaktischen Lernarrangements,

indem sie beispielsweise ermitteln, wie kognitive Aktivierungen sinnvoll in Lernsettings für Kinder zu integrieren sind.

Darüber hinaus geht es uns um die Frage, welche methodischen Ansätze (quantitativ wie qualitativ oder verbindend) bei eigenen Forschungsaktivitäten über die (im weitesten Sinne) Wirkung von Lernwerkstattarbeit zugrunde gelegt bzw. welches Methodendesigns für welche Lernsituation in der jeweiligen Hochschullernwerkstatt bei anstehenden Untersuchungen geplant sind. In diesem Zusammenhang werden anhand von selbstgewählten hochschuldidaktischen Lernarrangements an den sich beteiligenden Standorten die o.g. Aspekte sichtbar zu machen versucht.

Zu den einzelnen Beiträgen

In einem theoretischen Grundlagenbeitrag gehen Ralf Schneider und Agnes Pfrang von einer „Didaktik vom Kinde aus“ aus, die nicht nur danach fragt, *was* Kinder lernen sollen, sondern auch, *wie* Kinder lernen. Daraufhin wird der Blick auf die Frage gerichtet, wie Student*innen lernen können, wie Kinder lernen. Die Professionalisierung von Lehrer*innen wird dabei als ein Transformationsprozess zwischen wissenschaftlichem und handlungspraktischem Wissen exploriert. Es wird erläutert, was Lernumgebungen für Student*innen kennzeichnet, die es ermöglichen, situatives, kontextbezogenes, motivationales, kommunikatives und auf die Lernentwicklung von Kindern bezogenes Wissen mit allgemein- bzw. fachdidaktischem, fächerübergreifendem und fachlichem Wissen zu relationieren.

Katrin Glawe integriert in ihrem Beitrag Ansätze des forschenden Lernens im Praxissemester. Dabei werden die Erfahrungen von Studierenden im Praxissemester beim forschenden Lernen untersucht. Es lässt sich feststellen, dass eine Adressierung von Kindern im Kontext studentischer Forschungsprojekte Chancen bieten, die Kluft zwischen Unterrichten und Forschen aufzulösen und eine auf Reflexion basierende Veränderung der Sichtweisen auf Kinder herbeiführen zu können. Insgesamt wird deutlich, dass das forschende Lernen ein wichtiger Baustein der Lehrerbildung ist, aber auch weiterhin Herausforderungen und Fragen aufwirft, die einer intensiven Auseinandersetzung bedürfen.

Der Beitrag von **Jeanette Hoffmann und Franziska Herrmann** fokussiert „Erzählen“ als Forschungszugang zum Lernen von Studierenden und Kindern im Rahmen der Forschung in Hochschullernwerkstätten. Am Beispiel der Didaktischen Forschungswerkstatt „Vorlesen – Schule im Bilderbuch“, einem Seminar im Kontext der Lern- und Forschungswerkstatt Grundschule (LuFo) der Technischen Universität Dresden, werden zwei Forschungszugänge vorgestellt, die Momente des Lernens narrativ gestalten und auf diese Weise dem wissenschaftlichen Verstehen zugänglich machen.

Sandra Puddu, Claudia Ovrutcki und Kornelia Lehner-Simonis stellen in ihrem Beitrag das Projekt „Lernend. Lehrend. Lernwerkstattarbeit an der Schnittstelle zwischen Hochschule und inklusiver Schulpraxis“ vor. Dieses Projekt initiiert einen pädagogischen Doppeldecker, bei dem die Studierenden in einem Seminar selbst forschend lernen, ihren eigenen Forschungsprozess reflektieren und im zweiten Schritt Lernwerkstattarbeit mit Schüler*innen während der inklusiven Schulpraxis durchführen. Damit machen sie den Schritt von Lernenden zu Lehrenden, begleitet vom Projektteam. Bei beiden Schritten, dem Seminar und der Schulpraxis, werden qualitative Daten erhoben und diese deduktiv nach den Prozessmerkmalen des didaktischen Modells für inklusives Lehren und Lernen (DiMiLL) analysiert. Abschließend wird gezeigt, dass diese enge Verknüpfung von Theorie und Praxis eine Möglichkeit zur Etablierung von Lernwerkstattarbeit in die inklusive Unterrichtspraxis bietet.

Der Beitrag von **Sebastian Rost und Julia Höke** thematisiert eine explorative qualitative Untersuchung zur Studierendenperspektive auf ein spezifisches Lernwerkstattangebot, verbunden mit der grundsätzlichen Frage, welche Lernerfahrungen hier aus Studierendensicht eröffnet werden. In der Lernwerkstatt³ der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen haben Studierende die Möglichkeit, Kindergruppen im Spiel zu begleiten. Ermöglicht werden soll ihnen eine Lernerfahrung orientiert am *Experiential Learning Cycle* (Kolb 1984), die die Transformation von theoretischem Wissen und praktischer Erfahrung begünstigen kann. Der Beitrag stellt Ergebnisse einer Befragung von Studierenden bzgl. möglicher Transformationen von Wissensbezügen als auch zum Erleben des Rollenwechsels vor. Die Aussagen der Studierenden deuten darauf hin, dass Verknüpfungen zwischen unterschiedlichen Wissensbereichen nicht automatisch entstehen, sondern von außen besonders angeregt und durch die Lehrenden thematisiert und eingebracht werden müssen.

David Rott und Daniel Bertels fokussieren Angebote in der Hochschullernwerkstatt der Uni Münster, die im Rahmen forschenden Lernens für die Studierenden Anreize schaffen, um sich mit Umsetzungsmöglichkeiten in der schulischen Praxis zu beschäftigen. Exemplarisch wird eine Analyse zweier studentischer Dokumente durchgeführt, an denen sich aufzeigen lässt, wie durch systematische Forschungsaufgaben Studierende zur Thematik der Kinderrechte arbeiten können und welche Rolle die kommunikative Arbeit mit den Produkten im Seminar einnimmt. Hochschuldidaktisch lässt sich für die Arbeit in Werkstattformaten ableiten, inwiefern ebendiese kommunikativen Anlässe helfen können, die Reflexion des eigenen forschenden Handelns voranzutreiben.

Ulrike Stadler-Altman geht der Frage nach, wie der kooperative, zirkuläre Transfer zwischen Theorie und Praxis gelingen kann. Im vorliegenden Beitrag wird dies ausgehend von der Konzeption der EduSpace Lernwerkstatt erläutert. Anhand der didaktischen Entwicklungsforschung wird eine partizipative Forschungsstrategie für Hochschullernwerkstätten entfaltet und durch erste Umsetzungen illustriert.

Der Beitrag von **Ralf Schneider und Clemens Griesel** diskutiert, wie didaktisch-pädagogische Sichtweisen auf das Lernen die Lernprozesse in den Werkstätten beeinflussen und wie Studierende ihre eigene Rolle als Lernende wahrnehmen. Dabei wird ein Seminarkonzept entworfen, um nachhaltige Veränderungen von Einstellungen und Haltungen zu erreichen. Von dieser Ausgangslage ausgehend wird ein Forschungsdesign vorgestellt, das sich auf den Wissens- und Fähigkeitszuwachs von Studierenden entlang der Diskussion um Tiefenstrukturmerkmale konzentriert. Erste Ergebnisse einer Pilotierung lassen erkennen, dass das mehrdimensionale Konzept der Werkstattarbeit und die methodische Umsetzung das entdeckende und forschende Lernen der Studierenden fördern und Habitusveränderungen anregen.

Sandra Tänzer geht der Frage nach, wie die Adressierung von Studierenden in Hochschullernwerkstätten gelingen kann. Dabei wird ein Fokus auf Planungssimulationen gelegt, welche kooperativ bzw. kollaborativ und thematisch offen ausgerichtet sind. In diesem Setting werden die Herausforderungen der zweifachen Adressierung und damit verbundene Probleme innerhalb der Lehre kritisch hinterfragt.

Der Beitrag von **Mark Weißhaupt** setzt sich mit narrativen Identitäten von Studierenden auseinander und richtet seinen Blick auf Reflexionsseminare mit Selbstbezug, die für die Studierenden an pädagogischen Hochschulen nicht unüblich sind. Was dort jedoch oft vorschnell zugunsten des Fokus auf eigene Unterrichtspraxis ausgeblendet wird, ist die Geschichte, der Lauf und die Bedingungen der Sozialisation der betreffenden Studierenden, die aber ex- oder implizit zentral sein werden für die eigene zukünftige Rolle und Praxis als Lehrperson. Die Soziologie von Lebenslauf und Biografie bietet hier fokussierte und reichhaltige Zugänge, deren Potenzial für die Arbeit in Hochschullernwerkstätten und biographisch arbeitenden Seminaren für angehende Lehrpersonen in diesem Beitrag nachgegangen werden soll.

Literaturverzeichnis

- AG Begriffsbestimmung NeHle (2019). Internationales Netzwerk der Hochschullernwerkstätten e.V. – NeHle – ein Arbeitspapier der AG „Begriffsbestimmung Hochschullernwerkstatt“ zum aktuellen Stand des Arbeitsprozesses. In: Stadler-Altman, U., Schumacher, S., Emili, E. A. & Dalla Torre, E. (Hrsg.). *Spielen, Lernen, Arbeiten in Lernwerkstätten. Facetten der Kooperation und Kollaboration*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 249-259.
- Bromme, R. (1992). *Der Lehrer als Experte. Zur Psychologie des professionellen Wissens*. Bern/Göttingen/Berlin/New York: Waxmann Verlag.
- Dewe, B., Ferchhoff, W. & Radtke, F.-O. (Hrsg.) (1992). *Erziehen als Profession. Zur Logik professionellen Handelns in pädagogischen Feldern*. Opladen: Springer Verlag.
- Dick, A. (1996). *Vom unterrichtlichen Wissen zur Praxisreflexion. Das praktische Wissen von Expertenlehrern im Dienste zukünftiger Junglehrer*. 2. Auflage, Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Dreyfus, H. L. & Dreyfus, S. E. (1986). *Künstliche Intelligenz. Von den Grenzen der Denkmaschine und dem Wert der Intuition*. Reinbek: Rowohlt Verlag.
- Enders, L. & Winter, S. (2020). „Das hatte ich mir anders vorgestellt“ Studierende und Dozierende im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis – Die Hochschullernwerkstatt als Forschungsraum. In: Kramer, K., Rumpf, D., Schöps, M. & Winter, S. (Hrsg.). *Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung? Ein Rückblick auf 15 Jahre Hochschullernwerkstatt in Halle und andernorts*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 129-144.
- Gruhn, A. (2021). *Doing Lernbegleitung: Hochschullernwerkstätten als Orte der Generationenvermittlung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hagstedt, H. & Krauth, I. M. (Hrsg.). *Lernwerkstätten. Potenziale für Schulen von morgen. Beiträge zur Reform der Grundschule*. Bd. 137. Frankfurt am Main, 232–240.
- Hildebrandt, E., Nieswandt, M., Radtke, M., Schneider, R. & Wildt, J. (2014): *Werkstätten als Raum für „Forschendes Lernen“ in der Hochschulbildung*. In: Hildebrandt, E., Peschel, M. & Weißhaupt, M. (Hrsg.). *Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 80-99.
- Huber, L. (2009). *Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist*. In: Huber, L., Hellmer, J. & Schneider, F. (Hrsg.). *Forschendes Lernen im Studium. Aktuelle Konzepte und Erfahrungen*. Bielefeld: Webler, 9-35.
- Koch-Priewe, B. (2002). *Der routinierte Umgang mit Neuem. Wie die Professionalisierung von Junglehrerinnen und Junglehrern gelingen kann*. In: Beetz-Rahm, S., Denner, L. & Riede-Baulecke, T. (Hrsg.). *Jahrbuch für Lehrerforschung und Bildungsarbeit*, Bd. 3, Weinheim: Juventa Verlag, 311-324.
- Kihm, P. (2021). *Einführungsvortrag zur Interaktion in Hochschullernwerkstätten, anlässlich der internationalen Tagung der Hochschullernwerkstätten, vom 01. bis 03. März 2021 in Saarbrücken*.
- Müller-Naendrup, B. (1997). *Lernwerkstätten an Hochschulen. Ein Beitrag zur Reform der Primarstufenlehrerbildung*. Frankfurt am Main: Lang.
- Nieswandt, M. & Schneider, R. (2014). *Von der Sache aus – vom Kind aus – von mir aus. Überlegungen zur Erweiterung hochschulbezogener Werkstattarbeit*. In: Hagstedt, H. & Krauth, I. M. (Hrsg.). *Lernwerkstätten. Potenziale für Schulen von morgen. Beiträge zur Reform der Grundschule*. Bd. 137. Frankfurt/M., 232-240.
- Pallasch, W. & Reimers, H. (1990). *Pädagogische Werkstattarbeit. Eine pädagogisch-didaktische Konzeption zur Belebung der traditionellen Lernkultur*. München: Juventa Verlag.
- Schneider, R. (2009). *Forschendes Lernen in der Lehrerbildung. Entwicklung einer Neukonzeption von Praxisstudien am Beispiel des Curriculumbausteins „Schulentwicklung“: Eine empirisch-qualitative Untersuchung zur Ermittlung hochschuldidaktischer Potentiale*. Dortmund. URL: <http://hdl.handle.net/2003/26029>.
- Schneider, R., Pfrang, A., Schulze, H., Tänzer, S., Weißhaupt, M., Panitz, K. & Hildebrandt, E. (2020). *Lehramtsausbildung: Professionalisierung in und durch Lernwerkstätten an der Nahtstelle*

- zwischen Wissenschafts- und Unterrichtspraxis. In: Stadler-Altman, U., Schumacher, S., Emili, E. A. & Dalla Torre, E. (Hrsg.). *Spielen, Lernen, Arbeiten in Lernwerkstätten. Facetten der Kooperation und Kollaboration*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 214-222.
- Schneider, R., Weißhaupt, M., Brumm, L., Griesel, C. & Klauenberg, L. (2019). Lernumgebungen in Hochschullernwerkstätten – Potenziale und Herausforderungen einer zweifachen Adressierung. In: Baar, R., Trostmann, S. & Feindt, A. (Hrsg.). *Struktur und Handlung in Lernwerkstätte. Hochschuldidaktische Räume zwischen Einschränkung und Ermöglichung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 95-108.
- Schneider, R. & Wildt, J. (2010). Konturen der Didaktik einer professionalisierten LehrerInnenbildung. In: Köker, A., Romahn, S. & Textor, A. (Hrsg.). *Herausforderung Heterogenität. Ansätze und Weichenstellungen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 65-81.
- Schneider, R. & Wildt, J. (2009). Forschendes Lernen in Praxisstudien - Wechsel eines Leitmotivs. In: Roters, B., Schneider, R., Koch-Priewe, B., Thiele, J. & Wildt, J. (Hrsg.). *Forschendes Lernen im Lehramtsstudium. Hochschuldidaktik - Professionalisierung - Kompetenzentwicklung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 8-36.
- Schöps, M., Rumpf, D. & Kramer, K. (2019). Hochschullernwerkstatt – ist doch klar! ...?! Überlegungen zu einer Gegenstandsbestimmung im Selbst- und Fremdverständnis. In: Tänzer, S., Godau, M., Berger, M. & Mannhaupt, G. (Hrsg.). *Perspektiven auf Hochschullernwerkstätten. Wechselspiele zwischen Individuum, Gemeinschaft, Ding und Raum*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 19-31.
- Wedekind, H. & Schmude, C. (2016). Inklusion in der (Aus-)Bildung zukünftiger Pädagog*innen. In: Wedekind, H. & Schmude, C. (Hrsg.). *Lernwerkstätten an Hochschulen: Orte einer inklusiven Pädagogik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 81-105.
- Wedekind, H. & Schmude, C. (2017). Werkstätten an Hochschulen – Orte des entdeckenden und/oder forschenden Lernens. In: Keckeritz, M., Graf, U., Brenne, A., Fiegert, M., Gläser, E. & Kunze, I. (Hrsg.). *Lernwerkstattarbeit als Prinzip*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 185-200.
- Weißhaupt, M., Hildebrandt, E., Hummel, M., Müller-Naendrup, B., Panitz, K. & Schneider, R. (2018). Perspektiven auf das Forschen in Lernwerkstätten. In: Peschel, M. & Kelkel, M. (Hrsg.). *Fachlichkeit in Lernwerkstätten*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 187-212.

Autor*innenangaben

Ralf Schneider, Dr., Universität Kassel

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Forschendes Lernen, entdeckendes Lernen, Hochschuldidaktik, Professionalisierung und Innovationen in der Lehrer*innenbildung, Gestaltung lernförderlicher Lernumgebungen, Philosophieren mit Kindern

Kontakt: ralf.schneider@uni-kassel.de

Clemens Griesel, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Grundschulpädagogik der Universität Erfurt

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Professionalisierung in der Lehrer*innenbildung durch Hochschullernwerkstätten, Gestaltung lernförderlicher Lernumgebungen mit dem Fokus der kognitiven Aktivierung.

Kontakt: Clemens.Griesel@uni-erfurt.de

Agnes Pfrang, Prof. Dr., Universität Erfurt

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lehrerprofessionalisierung in und durch Hochschullernwerkstätten, Heterogenität und Differenz in der Grundschule, Inklusive Grundschuldidaktik, Pädagogische Kindheitsforschung
Kontakt: agnes.pfrang@uni-erfurt.de

Mark Weißhaupt, Dr., wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Kindliche Entwicklung & Sozialisationsprozesse.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Kultursoziologie und Mikroprozesse, Spiel in Bildung und Gesellschaft, Interaktion, Identität und Interpassivität, Rollen- und Sozialisationstheorie, Biographische Narrative, mehrfache Adressierung von Lernumgebungen, Generationendifferenzen.

Sandra Tänzer, Prof. Dr., Universität Erfurt

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Kompetenzentwicklung und Professionalisierung in der Lehrer*innenbildung mit besonderem Fokus auf Potentiale von Hochschullernwerkstätten, Planung von Sachunterricht sowie fachhistorische Entwicklungen des Sachunterrichts und seiner Didaktik.
Kontakt: sandra.taenzer@uni-erfurt.de

Vor dem Hintergrund bildungstheoretischer, professionstheoretischer und kompetenzorientierter Diskussionen über mögliche Transformationen von Wissen in Können und Können in Wissen, geht dieser Band der Frage nach, wie sich Hochschullernwerkstätten als besondere Lernorte an der „Nahtstelle zweier Wissensbereiche“ dazu positionieren. Mit der Analyse zahlreicher Konzepte und Ideen aus Hochschullernwerkstätten versuchen wir Übersicht darüber zu geben mit welchen hochschuldidaktischen Lernarrangements mit Studierenden didaktische Lernsituationen für Kinder entwickelt werden können, die sowohl die Qualität studentischen Lernens (und Lehrens), als auch das Lernen von Kindern nachhaltig erhöhen. Dabei zeigt sich u. a. ein Bindeglied in der Verknüpfung entdeckenden (im didaktischen Kontext) und forschenden Lernens (in einem distanzierteren Blick auf die Bedingungen) und den sich daraus ergebenden Chancen, über diesen didaktischen Quasi-Längsschnitt hinweg zu forschen.

Die Reihe „Lernen und Studieren in Lernwerkstätten – Impulse für Theorie und Praxis“ wird herausgegeben von Hartmut Wedekind, Markus Peschel, Eva-Kristina Franz, Annika Gruhn und Lena S. Kaiser.

Die Herausgeber:innen

Ralf Schneider, Dr., Leiter der Grundschulwerkstatt / des pädagogischen Labors der Universität Kassel

Clemens Griesel, wiss. Mitarbeiter an der Professur für Grundschulpädagogik der Universität Erfurt.

Agnes Pfrang, Dr., Professorin für Grundschulpädagogik der Universität Erfurt.

Mark Weißhaupt, Dr., wiss. Mitarbeiter an der Professur für Kindliche Entwicklung & Sozialisationsprozesse an der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Sandra Tänzer, Dr., Professorin für Pädagogik und Didaktik des Sachunterrichts der Universität Erfurt.

978-3-7815-2613-6



9 783781 526136